

# PERSONALIEN



**Antoine Gizenga**, 36, stellvertretender Ministerpräsident der Kongo-Republik, beschwerte sich nach Rückkehr von der Belgrader Neutralisten-Konferenz bei Staatspräsident Kasavubu darüber, daß seine acht Damen starke, mit Cowboy-Colt-Taschen und Sturzhelmen ausgerüstete Leibwache inzwischen

aus der Hauptstadt Léopoldville in seine Hochburg Stanleyville abgeschoben worden war. Die Pistolengarde hatte Aufsehen erregt, als sie beim Abflug Gizengas mit Gewalt in die jugoslawische Regierungsmaschine einzudringen versuchte; die den Schutzbefohlenen nach Belgrad brachte.

**Konrad Adenauer**, 85, unterbrach auf einem CDU-Treffen unter allgemeinem Gelächter seinen Prügelknaben und präsumtiven Nachfolger Ludwig Erhard, 64, der bei der Schlußfloskel „Und nun wünschen wir Ihnen, hochverehrter Herr Bundeskanzler...“ zu einer Kunstpause ansetzte, mit den Worten: „...einen schnellen Tod.“

**Franz-Josef Strauß**, 46, fand sich auf dem Kölner Flughafen Wahn ein, um der Ankunft eines ADAC-Charterflugzeugs beizuwohnen, mit dem die Leiche des in Monza tödlich verunglückten Rennfahrers Graf Berghe von Trips, 33, nach Deutschland übergeführt wurde.

tückischen Bombardements. Als er die eisige Reaktion der Zeitungsleute bemerkte, fügte der General hinzu: „Doch, ich bedaure es. Wir hätten nicht nur einmal angreifen sollen. Wir hätten immer und immer wieder angreifen müssen.“

**Walter Ulbricht**, 68, Drahtzieher, beantwortete die Bitte des englischen Unterhausabgeordneten Robert Jenkins auf der Leipziger Messe, er, Ulbricht, möge dem anwesenden Sowjet-Astronauten German Titow empfehlen, auf den Spuren Gagarins England zu besuchen: „Wenn Ihre Regierung dem sowjetischen Friedensvertragsentwurf zustimmt, will ich mich gern in Moskau für eine Reise Titows nach Großbritannien einsetzen.“

**Karl Dönitz**, 70, Großadmiral a. D., und Franz von Papen, 81, Ex-Reichskanzler, bescheinigten der „Deutschen Soldatenzeitung“ in Leserbriefen, daß sie „eine Haltung, wie sie sich in der Überschrift ausdrückt ‚Wenn der Westen Berlin verrät... wird Deutschland den Westen verlassen‘ für politisch falsch“ hielten (Dönitz), worauf die Soldatenzeitung in einer Anmerkung „die Meinungsverschiedenheit mit dem von uns sehr verehrten früheren Reichspräsidenten Großadmiral Dönitz und dem nicht weniger verehrten früheren Reichskanzler“ bedauerte.



**Harry Buckwitz**, 57, Generalintendant der Frankfurter Städtischen Bühnen, verbot durch Anschlag am Schwarzen Brett seinen Schauspielern, weiterhin Werbetexte im Fernsehen aufzusagen. Buckwitz: „Die Gesichter der Schauspieler nützen sich

ab, wenn sie sich dazu hergeben, für Kernseife und Klopapier Reklame zu stehen.“

**Karl-Eduard von Schnitzler**, 43, Star-Kommentator des „Deutschen Fernsehfunks“ und des „Deutschlandsenders“ der Sowjetzone sowie Spitzenreiter auf der vom Westberliner Innensenator Joachim Lipschitz zusammengestellten Liste „unerwünschter Personen“, die Westberlin nicht mehr betreten dürfen, schlug der Westberliner Polizei am vorletzten Samstag ein Schnippen: In einem Jeep der sowjetischen Streitkräfte und in Begleitung dreier sowjetischer Offiziere fuhr Schnitzler am Samstagmittag unbehindert nach Westberlin, da die Westberliner Grenzposten sowjetische Fahrzeuge nicht kontrollieren dürfen.

**Friedrich Ruge**, 66, Vizeadmiral und Inspekteur der Bundesmarine außer Diensten, berät den amerikanischen Regisseur Darryl Zanuck bei Aufnahmen zu einem Film über den Beginn der alliierten Invasion 1944.

**Günter Graß**, 34, Schriftsteller und Blechtrommler, beantwortete die Frage des Hamburger Studentenblatts „Konkret“, warum die Autoren des Rororo-Bändchens „Die Alternative“ (SPIEGEL 32/1961) die Wahl der SPD, nicht aber ein Votum für die Deutsche Friedens-Union empfohlen hätten, mit dem Vers:

**Minoru Genda**, 56, Oberbefehlshaber der japanischen Luftwaffe und Mithelfer des Überfalls auf den US-Stützpunkt Pearl Harbor im Jahre 1941, verriet Londoner Journalisten, er verspüre keinerlei Bedauern wegen dieses heim-

Der Herr Jesus Christ,  
war einst Kommunist,  
doch Sozi ist er heut,  
hat von Herzen bereut,  
hat SPD gewählt,  
mit dem Himmel sich vermählt.